

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Verzeichnis jener Sternkreuz-Ordens-Damen,
deren Ableben der Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens im Jahre 1901 zur Kenntnis gebracht wurde.

Luisa Theresese, Infantin von Spanien, verwitwete Herzogin von Sessa.
 Maria Isabella Gräfin von Trapani, königliche Prinzessin beider Sicilien, geborene kaiserliche Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich.
 Felicie Gräfin Mier, geborene Gräfin Starzeńska.
 Marie Gräfin Lamberg, geborene Freiin von Wendheim.
 Barbara Gräfin Brandis, geborene Gräfin Rinsky von Whiniz und Tettau.
 Adele Freiin von Veulwitz, geborene Gräfin Bussy.
 Alexandrine Gräfin Hunyady de Kéthely, geborene Gräfin von Vuol-Schauenstein.
 Mathilde Gräfin Ursini von Blagay, geborene Freiin von Lazarini.
 Cornelia Freiin Majthényi von Kesköcs, geborene Freiin Brints zu Treuenfeld.
 Marie Szegedy von Mező-Szeged, geborene Mailáth von Székely.
 Maria Freiin von Walterkirchen, geborene Gräfin Bichy von Bich und Básonykeő.
 Francisca Freiin von Wendheim, geborene Gräfin Szapáry.
 Marie Gräfin Lazánsky, geborene Gniwoszy von Olegow.
 Marie Gräfin Arz von und zu Basegg, geborene Gräfin Arz von und zu Basegg.
 Anna Gräfin Montecuccoli, geborene Gräfin Forgách.
 Julie Gräfin Drašković von Trakoštjan, geborene Gräfin Erdödy.
 Therese Gräfin Ueberacker, geborene Freiin von Rudnyánszky.
 Francisca Gräfin Sztáray von Sztára und Nagy-Mihály, geborene Gräfin Batthyány de Kémet-Ujvár.
 Kaverine Gräfin Attems, geborene Gräfin Waldburg-Beil-Wurzach.

Francisca Gräfin Auersperg, geborene Freiin von Henneberg-Spiegel.
 Gabriele Gräfin Reichenberg und Rothenlöwen, geborene Gräfin Bray.
 Paula Szmeccsányi de Szmeccsányi, geborene Szmeccsány de Szmeccsány.
 Christine Gräfin Prsch, geborene Gräfin Hompech-Vollheim.
 Mathilde Gräfin Segur-Cabanac, geborene Gräfin Bussy.
 Emilie Gräfin Wickenburg, geborene Gräfin Bussy.
 Clementine Freiin von Herbert-Ratkeal, erste Assistentin des k. k. Theresianischen adeligen Damenstiftes am Prager Schlosse.
 Helene Gräfin Rinsky von Whiniz und Tettau, geborene Prinzessin Thurn und Taxis.
 Anna Gräfin Ferri, geborene Freiin von Beeß und Chrostin.
 Wilhelmine Gräfin Bécsey, geborene Gräfin Blankenstein.
 Leontine Gräfin Rumerstirch, geborene Lesniowska von Zimnawoda.
 Stephanie Gräfin Huny, geborene Gräfin Thurn-Balsassina.

Parlament entweder seine Lebenskraft erweisen oder verlieren müsse. Es könne nicht lange mehr den Schein der Thätigkeit ohne wirkliche Thatkraft fortsetzen. Kein schlimmeres Ende der Friedensbemühungen der Parteien könnte erdormen werden, als wenn diese das Heilmittel für das Parlament fänden, wenn es bereits zu spät wäre.

Die Besprechungen des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber mit den Parteiführern in Betreff der geplanten deutsch-czechischen Ausgleichsaction sollen, wie das „Neue Wiener Journal“ berichtet, nunmehr in einem etwas beschleunigten Tempo fortgesetzt werden. Von einer Verschiebung der Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses wurde endgiltig Abstand genommen. Ohne die große Bedeutung der Sprachenfrage irgendwie bestreiten zu wollen, vertreten die maßgebenden Kreise die Anschauung, dass die Angelegenheit in dem jetzigen Augenblicke nicht zum Angelpunkte der Situation gemacht werden dürfe, wo es sich um die weit wichtigeren Interessen des Gesamtstaates im Innern und in den Beziehungen zu anderen Staaten handle. Die Besprechungen des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber mit den Parteiführern sollen Klarheit darüber schaffen, ob die Abgeordneten gesonnen sind, diese Auffassung der Regierungskreise zu der ihrigen zu machen.

Die „Arbeiterzeitung“ weist darauf hin, dass der Ministerpräsident Dr. v. Koerber bei der Regelung der Sprachenfrage bei den staatlichen Behörden zwei Gesekentwürfe besitze, die er selbst ausgearbeitet und im Hause eingebracht hat. Diese zwei Gesekentwürfe seien wirklich weit aus das Vernünftigste und Plausibelste, was zur Regelung der stacheligen Sprachenfrage bisher vorgeschlagen worden ist. Herr v. Koerber solle die Parteien zwingen, zu diesem Vermittlungsverschlusse Farbe zu bekennen.

Deutsch-czechische Verständigung.

Das „Fremdenblatt“ stellt die Forderung auf, dass vor allem Klarheit darüber gewonnen werde, was den Gegenstand des Friedensschlusses zwischen Tsutschen und Tschechen zu bilden hat. Es habe den Anschein, dass alle bisherigen Bemühungen des Ministerpräsidenten dieser Seite der Sprachenfrage gelten würden. Es hieße jeder ferneren Friedensabsicht präjudicieren, wenn man einfach die streitenden Theile erberufen und sie vor die Möglichkeit des Scheiterns des Verständigungsversuches stellen würde. Fast scheint jede Partei zu fürchten, als könnte ihr mit dem ersten Schritte die Möglichkeit des Rückzuges abgeschnitten werden. Und doch werde dabei das Allerwesentlichste übersehen — das fortdauernde Siedthum des Parlamentes. Die Zeit rückt näher, wo das

Preussischer Landtag.

Anlässlich der Polendebatte im preussischen Landtage am 13. d. M. führte Ministerpräsident Graf Bülow aus, er wolle feststellen, wie sehr der Vorfall in Breschen von der polnischen Presse und auch von

Feuilleton.

* Philharmonische Gesellschaft.

II. Kammermusik-Abend am 2. Jänner 1902; III. Mitglieder-Concert am 8. Jänner 1902.

„Wenn die Musik sich die höchste Kunst nennt, wenn der christliche Spiritualismus sie als einzig des Himmels würdig in die überirdische Welt versetzt hat, so liegt dieses Höchste in den reinen Flammen des Gefühls, die von Berg zu Herzen ineinanderschlagen, ohne Hilfe der Reflexion. Sie ist Hauch von Mund zu Mund, strömendes Blut in den Adern des Lebens. Was uns ergreift und im hochauftürmenden Wirbel aller Leidenschaften uns über diese erhebt und der Welt uns entrückend an die Ufer eines schöneren Lebens trägt: ist es nicht die Musik, die vom Urquell alles Gefühls belebte Musik, die so wie dieses in uns schwebt, ehe es sich kundgibt, ehe es in der Gießform des Gedankens gerinnt und erstarrt.“

In diese Worte kleidet Franz Liszt seine Ansicht über den Wert und die Macht der Musik, und wenn wir heute auf die zweihundertjährige mühevoll Thätigkeit der Laibacher Philharmonischen Gesellschaft einen Rückblick werfen, staunend wahrnehmen, wie sie allen Rückschritten welterstürmender Zeiten Trotz bot, wie an ihrem festen Gefüge die Brandung widriger Verhältnisse zerstückelte, welche riesigen Fortschritte sie von den bescheidenen Anfängen der Akademie der S. S. Phil. Harmonicorum bis zu unseren gegenwärtigen, die schwierigsten Schöpfungen umfassenden Concerten aufweist, so überkommt uns überwältigend die Ueberzeugung von der Wahrheit der Behauptungen des großen Meisters.

Die Philharmonische Gesellschaft sieht mit freudigem Stolze hohen Festtagen, der Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Gründung beziehungsweise Erstausführung der Academia Phil. Harmonicorum entgegen.*

Große, umfassende Vorbereitungen werden getroffen, um die Festtage der ältesten Musikgesellschaft Oesterreichs zu Ehrentagen für Stadt und Land zu gestalten und der Mitwelt den Nachweis zu erbringen, wie kunstbegeisterte Männer das heilige Erbe ihrer Vorfahren in Ehren gehalten, wie sie das kostbare Kleinod edler Kunst im Laufe zweier Jahrhunderte treu gepflegt und gehütet haben. Wir behalten uns vor, die Entwicklung der Gesellschaft und ihr Wirken gelegentlich noch näher zu würdigen. Die uns in Aussicht gestellte Geschichte der Philharmonischen Gesellschaft, ein wertvoller Nachlass des unvergessenen Gesellschaftsdirectors Dr. Friedrich Keesbacher, wird uns eine neue Sandhabe hiezu bieten, und manche Lücken seiner „geschichtlichen Skizze“ überbrücken.

Als Vorboten der großen, zu Pfingsten geplanten Festlichkeiten und in weisevoller Erinnerung an die erste öffentliche Aufführung der Philharmonischen Gesellschaft am 8. Jänner 1702 erfreuten das Publikum zwei bedeutsame Veranstaltungen im Rahmen des II. Kammermusik-Abendes den 2. Jänner, und des III. Mitglieder-Concertes am 8. Jänner; beide boten durch eine reiche, sinnig gewählte Vortrags-Ordnung den zahlreich erschienenen Freunden der Gesellschaft hohen Genuss und verpflichteten sich nicht nur diese, sondern alle ernstern Musikkenner zu auf-

richtigem Danke. Und welch liebevoller Anteilnahme, welch innigem Verständnisse begegnet die beiden Concerte; die Zuhörer feierten die Erinnerung an die hehren Kunstthaten der Philharmoniker im Herzen mit, Beweis dessen die frohe Begeisterung, die an beiden Abenden herrschte und die uns die sicherste Gewähr für das Gelingen der großen Musikfeste zu Pfingsten bietet.

Wir bezeichnen die Vortrags-Ordnung beider Concertveranstaltungen bedeutsam, im Sinne der Geschichte der Philharmonischen Gesellschaft, denn zwei Namen prangen an ihrer Spitze: „Schubert“ und „Beethoven“, sie weisen auf denkwürdige Ereignisse hin. Im Frühjahr 1816 war die Lehrerstelle an der neubegründeten Musikschule der deutschen Normal-Schulanstalt zu Laibach ausgeschrieben, und wir finden unter den zahlreichen Bewerber auch Franz Schubert, dessen Gesuch durch Salieri und die Wiener Stadthauptmannschaft warm unterstützt wurde. Trotzdem erhielt er die Stelle nicht. Welchen Einflusse Schuberts Genius auf die Entwicklung des Musiklebens in Laibach genommen hätte, ob ihm hier eine bleibende Stätte geworden, wer vermag diese Fragen zu beantworten? Sein Name ist zwar nicht im Verzeichnisse der Ehrenmitglieder der Gesellschaft zu finden, aber im Herzen jedes fühlenden Menschen wird seine Musik tröstlichen und beseligenden Wiederhall finden.

Der Kammermusik-Abend begann mit Schuberts Streichquartett op. 163 in C-dur. Im Jahre 1828 in unglaublich kurzer Zeit componiert, wirkte es jederzeit durch seine prächtige Melodik, seine entzückenden Klangwirkungen, die besonders durch die geistvolle Verwendung von zwei Cellos Ausdruck finden. Am nächsten wird der lebensvolle erste Satz und das ent-

* Nach den Ergebnissen der neuesten Forschungen unseres heimlichen Geschichtschreibers P. v. Radics erfolgte ihre Gründung bereits 1701, die erste Aufführung am 8. Jänner 1702.

dem Abgeordneten Jazdzewski übertrieben worden sei. Man habe ihn benutzt, um uns in internationale Schwierigkeiten zu stürzen. In Breschen wurden nur die Bestimmungen der Schulverwaltung in Anwendung gebracht, welche sich in den gemischt-sprachigen Landestheilen seit dreißig Jahren generell in Anwendung befinden. Wenn es daher zu den Vorgängen in Breschen kam, so lag das nicht an der preussischen Schulverwaltung, sondern an der polnischen Agitation. Die preussische Schulverwaltung kennt ebensowenig die Grausamkeit wie die preussische Rechtspflege. (Bravo!) Die körperliche Strafe soll im Religionsunterricht nicht mehr zur Anwendung kommen. Kein Mensch hindert die Polen, zu reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist; aber die Polen sollen auch deutsch reden lernen und sollen an der deutschen Culturarbeit theilnehmen. Der Religionsunterricht soll kein Mittel zur Germanisierung sein. Die Bedeutung des Unterrichtes in der deutschen Sprache liegt darin, daß die Einheit der Sprache möglichst gewahrt werden soll, und daß der gesammte Unterricht nicht polnischen Lehrern anvertraut wird, die nicht immer ganz zuverlässig sind. Der Unterricht soll nicht dazu benutzt werden, deutsche Kinder zu polonisieren. Die Regierung denkt nicht daran, der katholischen Lehre zu nahe treten zu wollen. Sie wird ebensowenig protestantische als katholische Politik machen, wie ich weder liberale noch conservative Politik mache. Für mich gibt es nur eine Politik, sowie es nur eine einzige, untheilbare Nation für mich gibt. Wenn ich auch sonst liberal denke, in nationalen Fragen verstehe ich keinen Spass. Im Osten handelt es sich nicht um confessionelle, sondern um nationale Fragen. Dank unserem Schutze entstand in den Städten im Osten ein polnisches Bürgerthum, welches jetzt die Führung der polnischen Agitation in fanatischer Weise übernahm. Dazu kommt die Thätigkeit der polnischen Ansiedlungscommission, welche in engster Verbindung mit der großpolnischen Agitation steht. Beflagenswert ist, daß unsere östlichen Provinzen der Schauplatz nationaler Kämpfe sind. Nachdem dieser Kampf uns von den Polen aufgezwungen ist, haben wir nur zwei Möglichkeiten: entweder uns kampflos besiegen zu lassen oder uns unserer Haut zu wehren. Wir können nicht dulden, daß die Wurzeln der preussischen Kraft verdorren. Die Polenfrage ist nicht eine der wichtigsten, sie ist vielmehr die wichtigste Frage, von deren Regelung die Entwicklung der nächsten Zukunft unseres Vaterlandes abhängt. Wir halten an unserer Politik fest und werden eventuell noch mehr staatliche Mittel bewilligen, um namentlich dem deutschen Bauernstande aufzuhelfen, die Industrie zu fördern und Garnisonen zu errichten. Neben der wirtschaftlichen ist die culturelle Sebung des Ostens die Hauptsache. Wo Ideale fehlen, verkümmert der Deutsche. Wir hoffen, mit den bestehenden Gesetzen auskommen zu können. Wir zweifeln nicht an der Loyalität der Abgeordneten im Hause; ich bitte aber das Haus, nicht zweifeln zu wollen an der Loyalität der polnischen Agitation. Redner verliest Artikel einer Lemberger Zeitung, aus denen die Bestrebungen der Polen klar hervorgehen.

zuckende Andante geschätzt, denen gegenüber der letzte Satz abfällt. Unter Führung des Concertmeisters Hr. Gerstner (I. Violine) spielten die Herren Dr. Rudolf Sajovic, Theodor Christoph, Heinrich Wetzka und Fr. Csavojacz das schöne Werk mit der ihnen eigenen künstlerischen Hingabe unter lebhafter Anerkennung der Zuhörer.

Die herrlichen Variationen aus dem A-dur-Quartette von Beethoven wurden vom Streichquartette der Kammermusik-Vereinigung mit edler Einfachheit und inniger Vertiefung vorgetragen. Den glänzenden Beschluß machte Johannes Brahms' Clavierquintett, von den Herren Gerstner, Doctor Sajovic, Christoph, Csavojacz und Musikdirector Böhner glänzend ausgeführt, und mit begeistertem Beifalle aufgenommen.

Frl. Wilma Sebrían, die geschätzte Sängerin der deutschen Bühne, erfreute sich auch als Liedersängerin eines schönen Erfolges. Die Künstlerin trug Lieder von Grieg, Schubert und Schumann vor; von den Zugaben, welche sie über stürmisches Verlangen gewährte, fand das anmuthige Wiegenlied eines ungarischen Componisten großen Anwert. Frl. Sebrían besitzt Stimme und Temperament, zwei künstlerische Haupteigenschaften, welche stets das Publicum gewinnen und gegenüber denen andere Mängel untergeordnet erscheinen. Besonders bestechend wirkt das schöne Mezza-Voce der Sängerin, das sie geschmackvoll zu verwerten weiß. Die „göttliche Länge“ des Kammermusik-Abendes nahm die Theilnahme des Publicums diesmal stärker als sonst in Anspruch, doch die treffliche Ausführung des interessanten Programmes fesselte das Interesse bis zum Schluß.

(Schluß folgt.)

Zum Schlusse seiner Rede führte Graf Bülow aus, die Lehrer hätten von ihrem Züchtigungsrechte geringen Gebrauch gemacht. „Ich will jedoch — sagte Graf Bülow — keinen Anstand nehmen, zu erklären, daß gerade beim Religionsunterrichte Züchtigungsstrafen mir nicht recht angebracht erscheinen. Es ist bereits Vorjorge getroffen, daß körperliche Strafen als Disciplinarmittel im Religionsunterrichte nicht mehr zur Anwendung kommen.“ (Bravo-Rufe.) Schließlich erklärte Bülow, die Regierung werde unter keinen Umständen dulden, daß die polnische Propaganda in Posen und Ostpreußen weitere Fortschritte mache. Graf Bülow schloß: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Die deutsche Regierung werde das ihm überkommene Land als deutsches Gut betrachten und demgemäß behandeln.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. Jänner.

Die österreichischen und ungarischen Sachreferenten haben Samstag in Budapest die zweite Lesung des neuen autonomen Zolltarifes beendet. Eine Reihe sehr wichtiger Zollsätze für einige Getreidearten, Vieh und mehrere Industrieartikel ist unerledigt geblieben, über welche eine Einigung der Sachreferenten nicht zustande gebracht werden konnte. Es bleibt nun den Regierungen vorbehalten, über diese Positionen zu einer Verständigung zu gelangen. Die Verhandlungen der Minister dürften sehr bald stattfinden und man zweifelt in unterrichteten Kreisen nicht, daß eine Einigung erfolgen werde.

„Glas Naroda“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung mit einem „einflußreichen czechischen Politiker“ über die Lage. Derselbe habe versichert, daß von czechischer Seite auch dann keine Unruhe in das Parlament werde getragen werden, wenn die Verständigungs-Conferenz nicht vor Wiederaufnahme der Sitzungen des Abgeordnetenhauses beginnen sollte. Bei dem deutsch-czechischen Ausgleichsversuche handle es sich um so hochwichtige Fragen, daß jede Uebereilung im höchsten Grade schädlich wäre. Die Regierung werde auch kaum in die Lage kommen, ihre Drohung mit dem Staatsstreiche zu verwirklichen, da keine der Parteien des Abgeordnetenhauses die Verantwortung für die Herbeiführung einer solchen Umwälzung werde auf sich laden wollen. Den Deutschen und den Polen sei an der Erhaltung des Parlamentes viel gelegen, und für die Czechen hätte es nach ihrer bisherigen zielbewußten Enthaltenspolitik keinen Sinn, plötzlich wieder in radikale Bahnen einzulenken. Auch die wirtschaftliche Lage verbiete im gegenwärtigen Augenblicke gefährliche Experimente.

Im deutschen Reichstage kam der Nationalliberale Haase auf die Ausführungen des ungarischen Ministerpräsidenten v. Szóll über den Alldeutschen Verband zu sprechen. Er erklärt, dem Alldeutschen Verbands liege es ferne, gegen den ungarischen Staat agitieren zu wollen. Szóll hätte angefangen, das Vorgehen der ungarischen Studenten in den Ringel-Langel's am wenigsten Veranlassung, sich

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor.

(10. Fortsetzung.)

Gerade als sie die Thür hinter sich schloß, erschütterte ein starker Donner die Luft. Das Wetter brach also schon früher herein, als man gedacht hatte. Und die Luft war noch schwerer, dumpfer, drückender als vorhin geworden.

Wie die Empfindung davon dem das stille Haus durchschreitenden Mädchen sich aufdrängte — ganz wunderbar!

Ah, nie in ihrem Leben sollte Gisela diese Stunde, diesen Abschied von ihrem Vater vergessen!

III.

Die Lampe auf dem Schreibtische schwelte ein wenig, aber Wilhelm Meeder achtete nicht darauf, er merkte es kaum. Als Gisela zur Thüre hinaus war, brach er unter einer unsichtbaren Last in sich zusammen. Ein Seufzen, das beinahe wie das Nschzen eines tödlich verwundeten Thieres klang, entrang sich seiner breiten Brust, dann war es minutenlang ganz still in dem prunkhaften Raume.

Draußen fuhr ein Windstoß durch die Luft, rauschte in den Baumzweigen und peitschte die Rosenranken, welche diese Seite der Villa umklammerten, gegen die Fenster, so daß es sich anhörte, als ob eine unsichtbare, gespenstische Hand an die Scheiben pochte.

Das brachte den Mann im Lehnstuhle wieder zur Besinnung. Er richtete sich auf; sein gequälter Blick urte über die Papiere und hastete auf der Photographie in dem billigen Rähmchen vor ihm.

über die deutschen Vierbankpolitiker aufzuhalten. Die Ungarn behaupten noch immer, Kaiser Wilhelm hätte in der Ofener Burg geäußert, daß das Bündnis Deutschlands mit Ungarn für Deutschland desto werthvoller wäre, je mehr Ungarn ein rein magyarischer Staat würde. Eine solche Äußerung sei unmöglich. Der Redner glaubt nicht, daß der Kaiser die zwei Millionen Deutsche in Ungarn so habe hintanziehen wollen.

An die Constantinopeler Mittheilung der „Pol. Corr.“ über den durch das italienisch-französische Uebereinkommen in den maßgebenden türkischen Kreisen hervorgerufenen Eindruck knüpft der „Popolo Romano“ folgende Bemerkungen: Die Befürchtungen, die man in Constantinopel hegen soll, sind ganz unbegründet. Italien wünscht mit der Pforte die besten Beziehungen zu unterhalten. Der Großvezier kann das Studium der Frage, betreffend die Kräftigung von Tripolis, dem er sich wie es heißt, eifrig hingibt, in aller Ruhe betreiben. Italien hat, da es bezüglich der Grenzlinien, welche Frankreich seiner eigenen Einflußsphäre zieht, über dessen den italienischen Interessen nicht zuwiderlaufenden Intentionen im Mittelmeere nummehr beruhigt ist, gegenwärtig weniger Ursache als früher Tripolis eine besonders gespannte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Andererseits werden aber, falls in diesen Küstengebiete Eventualitäten eintreten, die Italien zu einem energischen Vorgehen berechtigen würden, die neuen Verstärkungen auf Tripolis eine solche Action gewiß nicht verhindern.

In Bezug auf die englische und deutsche Armee bemerkt die „Frankf. Btg.“: In der englischen Armee selbst, die in Südafrika kämpft, besteht ein Unterschied. Die Soldaten der regulären Armee rekrutieren sich meist aus Leuten, die im bürgerlichen Leben Schiffbruch gelitten haben, und wie wenn man Ansehen diese Leute in England selbst bisher genossen haben, ist doch bekannt genug. Etwas anderes ist mit den Freiwilligen aus England und den Colonien, die beim Ausbruche des Krieges ins Feld zogen. Wohl hat keinen Grund, anzunehmen, daß die moralische Qualität dieser Leute eine andere ist, als die der Soldaten anderer Nationen, bei denen die allgemeine Wehrpflicht herrscht. Einzelne Gewaltthaten kommen im Kriege überall vor und lassen sich schwer ganz vermeiden; das Entscheidende aber ist der Geist und das Verhalten einer Armee und ihrer Leitung im Ganzen, und in dieser Beziehung haben die englischen Blücher nichts heizubringen vermocht, was die Berufung Herrn Chamberlain rechtfertigen und den Protest Grafen Bülow entkräften könnte.

Tagesneuigkeiten.

(Anwendung der Kälte zur Hebung des Appetites.) Die Appetitlosigkeit bildet fast allen Krankheiten eine schwere Erscheinung, die umso gefährlicher dem Patienten werden muß, je langwieriger Leiden sich gestaltet. Es ist nun in jüngster Zeit zu den verschiedensten Mitteln für den Zweck der Hebung des Appetites mit großem Erfolge die Kälte in Anwendung gebracht worden, und dieses Heilverfahren wird in der Weise ausgeführt, daß man eine ganz ungewöhnliche niedrige Temperatur

Das Bild paßte gar nicht in die fürstliche Umgebung. Aber er nahm es in die Hand und betrachtete die stillen, freundlichen Züge des Porträts so lang und eingehend, als sähe er sie heute zum erstenmal an dem Bildchen, bis er es endlich wieder, tief seufzend, auf seinen Platz zurückstellte.

Seine Gedanken tauchten unter in die Vergangenheit, sein ganzes Leben zog an seinem Gedächtnis vorüber.

Die Meeders waren keine eingeseffene Hamburger Familie. Sie stammten aus Bremen. Wilhelm Meeder senior war der Inhaber einer kleinen Brauerei, Korn- und Getreidefirma gewesen. Seine Frau war früh gestorben und hatte ihm zwei Söhne hinterlassen, von denen Wilhelm — der gegenwärtige Inhaber des Hamburger Hauses, der jüngste und der Liebling des Vaters war. Beide Söhne ergriffen den kaufmännischen Beruf; der älteste sollte später das Geschäft übernehmen — so wenigstens hatte der Vater, der zu dem recht dachte, um über das Herkommen hinweg seinen Liebling zu bevorzugen, es bestimmt. Es kam anders.

Beide Söhne absolvierten ihre Lehrzeit in einem großen hannoverschen Hause; der ältere war dort fest angestellter Correspondent, als Wilhelm als Solitär eintrat.

Zwei Jahre später geschah das Furchtbare für möglich Gehaltene. Karsten Theodor, der ältere Bruder, wurde der Wechselfälschung überführt. Er hatte auf den Namen seines Chefs Wechsel gefälscht und die Beträge eingezogen. Als die Sache herauskam, war es zu spät, um noch etwas zu vertuschen. Der Staatsanwalt hatte bereits Wind von dem

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends unter dem Vorsitz des Bürgermeisters H r i b a r eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher 18 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung widmete der Vorsitzende zunächst einen warmen Nachruf dem verstorbenen Präsidenten der hiesigen Handels- und Gewerbetammer, Josef K u s s a r, der eine Reihe von Jahren auch Vertreter der Stadt Laibach im Abgeordnetenhaus gewesen und von 1882 bis 1884 auch dem Laibacher Gemeinderathe angehört hat.

Bürgermeister H r i b a r verlas sodann eine Zuschrift der k. k. Landesregierung, woznach Seine Excellenz der Herr Handelsminister mit dem Erlasse vom 21. December 1901 die Auflösung der Handels- und Gewerbetammer in Laibach verfügt und die unbenutzliche Einleitung der Neuwahlen nach der Handelskammer-Wahlordnung vom 24. December 1901 angeordnet hat.

Schließlich machte der Bürgermeister die Mittheilung, dass die vom Gemeinderathe beschlossene Regulierung des nordöstlichen Theiles der Stadt (jenseits des Südbahnhofes) die Genehmigung der k. k. Landesregierung erhalten habe.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. S t a r d namens der Finanzsection über das Anbot des Gastwirthes Jelenic in Udmat in Betreff Abtretung des neben dem Leoninum gelegenen, zur Regulierung der Salsoferstraße nothwendigen Dreiecks an die Stadtgemeinde.

Gemeinderath Dr. B o z a r referierte über eine Zuschrift der Krainischen Sparcasse in Betreff unentgeltlicher Ueberlassung des ehemals Czerny'schen Hauses in der Schusterstraße zu Stadtreinigungszwecken. Bekanntlich wurde seinerzeit das Project ventilirt, den Häuserblock von der Grabenbrücke bis zum Rain, im ganzen somit vier Häuser, zu demolieren und dortselbst eine Parkanlage zu schaffen.

Gemeinderath Dr. S t a r d berichtete über den Recurs des Besitzers Franz Brc gegen die magistratische Entscheidung, womit ihm die sofortige Demolierung einer an der Egnargasse ohne behördliche Bewilligung aufgeführten Heuschuppe aufgetragen wurde.

Gemeinderath S u b i c referierte über die im Zuge befindliche Herstellungs des letzten Theiles der neuen Bleiweißstraße, d. i. von der Rudolfsbahnstraße bis zur Wienerstraße. Im Sinne des seinerzeit gefassten Gemeinderathsbeschlusses sollte die Bleiweißstraße in der Weise bis zur Wienerstraße fortgeführt werden, dass der der Südbahn gehörige Grundstreifen außerhalb des Straßenkörpers verbliebe.

pologischen Gesellschaft in der Friedhofskapelle des Währinger Ortsfriedhofes unter amtlicher Controle Messungen vor. Der Schädel Mozarts ist bekanntlich vor kurzer Zeit aus dem Nachlasse Professor Hyrtl's dem Salzburger „Mozartentum“ übergeben worden.

— (Wie man ein Wetterprophet wird.) Ein sehr anregender Artikel über „Wolkenphotographie“ in „Pearson's Magazine“ bringt auch einiges über die Geheimnisse der Wetterprophetie und die Art, wie die Photographie den Propheten jetzt zu Hilfe kommt.

Nach oben haben, denn dies bezeichnet, dass die Wolken fallen. Nach heftigem Regen ist die Bildung dieser Wolken dagegen oft ein Zeichen der Besserung. Wenn Cirruswolken im Sommer erscheinen, wird angenommen, dass es in zwei oder drei Tagen regnet.

— (Mascagni als Zauberkünstler.) Es scheint, dass die Misserfolge, welche auf die triumphreiche Laufbahn des italienischen Maestro in den letzten Jahren einen Schatten geworfen, auf die Stimmung Mascagni keinen Einfluss ausgeübt haben.

— (Zwanzigtausend Pfund) in guten, blanken englischen Sovereigns in den Nil geworfen zu haben, wird dem Lord Ritchener nachgesagt, und dies soll sich also zugetragen haben.

von — 65 Grad bis — 85 Grad C auf die Magengegend einwirken lässt. Wie wir aus der von Professor Dr. M. Mendelsohn herausgegebenen Monatschrift „Die Krankenpflege“ (Verlag G. Reimer, Berlin) erfahren, wird flüssige Kohlensäure in einem der Größe des Magens entsprechenden Beutel aufgefangen, welche sich als Kohlensäure-Schnee in demselben sammelt und — 60 Grad bis — 80 Grad C Kälte aufweist.

— (Der Klügere gibt nach.) Gewöhnlich hört man Klagen der Vermieter, dass Mieter aus irgendwelchem Grunde ihre Wohnung heimlich verlassen und sich aus dem Staube gemacht haben.

— (Schädel berühmter Männer.) Die Begebenheiten in Graz, den Schädel Hamerlings betreffend, stehen nicht ohne Beispiel da. Auch anderer Vorkommnisse solcher Art erinnert man sich. So verwahrt das Wiener anatomische Institut als kostbare Reliquie den Schädel Haydn's.

hichte bekommen, und das Verhängnis nahm seinen Lauf. Alle Welt stand vor einem Räthsel. Niemand, außer Karsten Theodor kannte, wollte an seine Schuld glauben. Niemand konnte es fassen, dass der bis zur Adanterie pflichtgetreue und gewissenhafte, der bis zur Aescse mähige und bedürfnislose junge Mann, der ein Wirtshaus oder ein Vergnügunglocal betrat, der aber desto regelmäßiger in die Kirche gieng, so lauch des angeklagten Verbrechens schuldig gemacht haben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

An der Debatte, die sich über die diesbezüglichen Anträge des Referenten entspann, beteiligten sich die Gemeinderäthe Dr. Starè, welcher sich gegen die Erwerbung des Grundstreifens der Südbahn aussprach, dann Dr. Ritter v. Pleiweis, Belkovich, Dr. Požar und Lenè, welche sich sämtlich im Sinne der Sectionsanträge aussprachen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeinderathes Dr. Starè abgelehnt, die Anträge des Referenten aber mit großer Majorität angenommen. Demgemäß wird die Pleiweisstraße in ihrer bisherigen Achse fortgeführt und der erforderliche Grundstreifen der Südbahn käuflich erworben werden. Von der Erwerbung eines Theiles des Vilhar'schen Gartens wurde abgesehen.

Gemeinderath Dr. Požar berichtete namens der Stadtverschönerungssection über einige Anträge des Stadtgärtners in Betreff der städtischen Anlagen. Dem gefassten Beschlusse gemäß sollen an der Südseite der Sternallee die dem Siechtum verfallenen Alazienbäume entfernt und durch Wildkastanienbäume ersetzt werden. In der Tivoli-Allee (Richtung gegen Schiffska) sollen die verdorrten Kastanien ebenfalls entfernt und durch junge Kastanien ersetzt werden. An der Kesselstraße sollen die Linden entsprechend gestutzt und jener Theil dieser Straße, der sich von der Komenskygasse bis zur Petersstraße erstreckt, zu beiden Seiten mit Kugelakazien bepflanzt werden.

Schließlich referierte Gemeinderath Dimnik namens der Schulsection über verschiedene Dotationsrechnungen der städtischen Schulen. Der Antrag des Referenten auf Genehmigung der fraglichen Rechnungen wurde ohne Debatte angenommen.

Vor Schluss der Sitzung brachte Gemeinderath Doctor Tadvàr eine Interpellation an den Bürgermeister ein, in welcher er die Verhältnisse bei der Einhebung der Verzehrungssteuer besprach und die Verzögerungen hervorhob, welchen das Publicum seitens der Einhebungsorgane ausgesetzt sei. Der Interpellant theilte einen Fall mit, der ihm selbst am letzten Sonntag an der Triesterstraße widerfahren ist, wobei der Verzehrungssteuer-Bestelle die Einfuhr eines erlegten Hasen in drastischer Weise verhindern wollte, obwohl Dr. Tadvàr bereit war, die entfallende Gebühr zu entrichten.

Bürgermeister Hribar erklärte, dass der Fall in die Competenz des Verzehrungssteuer-Directoriums falle und dass er als Vorsitzender des Directoriums eine Untersuchung einleiten und das Entsprechende verfügen wolle.

Die Sitzung wurde sodann um 7 Uhr abends geschlossen. Die anberaumte geheime Sitzung konnte wegen der mittlerweile eingetretenen Beschlussunfähigkeit nicht abgehalten werden.

(Zur Vermählung der Erzherzogin Elisabeth.) Wie der „Slovenec“ erfährt, werden Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth und Se. Durchlaucht Prinz Otto v. Windischgrätz nach der erfolgten Vermählung beim Eintreffen in Veldes von der dortigen Bevölkerung festlich empfangen werden. Die Straße wird von der Post bis zur Villa Windischgrätz mit Lampionen beleuchtet sein. Dem hohen Paare soll eine Serenade veranstaltet werden.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Kreisgerichts-Präsidenten Josef Gerbesiè in Rudolfswert tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.

(Subventionen.) Das k. k. Ackerbauministerium hat zu den mit 18.300 K veranschlagten Kosten für den Bau einer Wasserleitung in der Ortschaft Ober-Trem, politischer Bezirk Abelsberg, einen Staatsbeitrag von 40 Procent dieses Erfordernisses, d. i. im Betrage von 7320 K aus dem Meliorationsfonde und der krainische Landesauschuss einen 25procentigen Beitrag aus dem Landesfonde bewilligt.

(Aufgehobene Sperre der Volksschulen in Laibach.) An allen Volksschulen Laibachs sowie an der k. k. Uebungsschule und dem damit verbundenen Kindergarten wird der wegen Masern fästierte Unterricht am 17. d. M. wieder aufgenommen werden.

(Ordentliche Sitzung des krainischen Landesrathes vom 9. Jänner 1902.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Seine Excellenz den Herrn k. k. Landespräsidenten Victor Freiherrn von Hein, theilt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten wichtigeren Geschäftsstücke mit, was zur Kenntnis genommen wird. Ernann wurden: der Lehrer Karl Trost an der vierclassigen Volksschule in St. Barthelma zum Oberlehrer an dieser Schule, der Lehrer Eduard Bohinc in Reifnitz zum Oberlehrer an der zweiclassigen Volksschule in Zirkle, der Lehrer Johann Bernot in Hl. Kreuz bei Luttenberg zum Oberlehrer an der dreiclassigen Volksschule in Großdolina und die provisorische Lehrerin an der zweiclassigen Volksschule in Zauchen Rosa Merzba zur definitiven Lehrerin unter Befassung auf ihrem bisherigen Dienstposten. Der Lehrer Alois Luznik in Oberlaibach wurde über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. — Dem Recurse eines Oberlehrers inbetreff des Zeitpunktes der Zuerkennung einer Dienstalterszulage wurde Folge gegeben und über den Recurs der Gemeinde Selzach, betreffend die Beitragsleistung zu den Kosten des Schulhausbaues in Obfische, entschieden. Der Gymnasiallehrer Anton Dotler in Krainburg wurde unter Zuerkennung des Professortitels im Lehramte bestätigt. Mehrere Uebungsschüler und Uebungsschülerinnen an der Lehrer-, bezw. Lehrerinnen-Bildungsanstalt, sowie mehrere Besucher des zugehörigen Kindergartens wurden von der Zahlung des Schulgeldes befreit. — Weiters wurde über das Gesuch eines Oberlehrers um Bewilligung einer Remuneration, ferner in einigen Lehrpersonen betreffenden Disciplinar- und Personalangelegenheiten und in der Frage der Ertheilung des Handfertigkeitsunterrichtes an Volks-

schulden Beschluss gefasst. — Endlich wurden Beschlüsse gefasst inbetreff des Zeitpunktes der Enthebung von Lehrpersonen an Volksschulen anlässlich eines Wechsels des Dienstortes und inbetreff der Evidenzführung der vacanten Lehrstellen sowie der Lehrpersonen, die eine provisorische Anstellung im Volksschuldienste anstreben.

(Beginn der Hebammen-schule.) Am 1. März beginnt in Laibach ein Lehrkurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, für welchen Lehrkurs 9 Studienfonds-Stipendien von je 105 K mit den normalmäßigen Reisekostenvergütungen zur Verleihung gelangen. Die näheren Aufnahmungsbedingungen enthält die bezügliche Verlautbarung im Amtsblatte.

(Tombola.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern der freiwilligen Feuerwehr in Rassenfuß die Bewilligung ertheilt, im Jahre 1902 zu Gunsten des Vereinsfondes eine Effectentombola mit 400 Karten zu je 20 h bei Ausschluss von Gewinnsten in Geld, Geldeffecten und Monopolgegenständen zu veranstalten.

(Vom Artillerie-Schießplatz in Gurksfeld.) Für das Winterschießen der Probobatterie werden auf dem Artillerie-Schießplatz große Vorbereitungen getroffen. Das Schießen soll in der Zeit vom 17. bis 22. d. M. stattfinden.

(Leichenbegängnis.) Unter ungemein zahlreicher Betheiligung seitens aller Gesellschaftskreise unserer Stadt wurde gestern nachmittags der Präsident der krainischen Handels- und Gewerbetammer, Herr Josef Kusar, zu Grabe geleitet. Den Leichenzug eröffneten die Zöglinge der Handelslehreanstalt mit Herrn Director Mahr; hierauf folgten der Sokolverein, der Veteranenverein und nach einem eigenen Kranzwagen landschaftliche Diener, prächtige Kränze tragend. Dem Leichenzug folgte ein langer Zug der weitverzweigten Verwandtschaft des Verbliebenen und nach demselben andere Leidtragende, unter denen wir namentlich nachstehende Herren bemerkten: Seine Excellenz den Landespräsidenten Freiherrn von Hein, Landeshauptmann von Detela, Landeshauptmann-Stellvertreter v. Liechtenberg, die Hofräthe Dr. Graf Schaffgotsch, Doctor Kacic, v. Kuling und Schaschel, Regierungsrath Marquis Ludwig v. Gzani, Oberforstrath Goll, Vicepräsidenten Pajk, die Oberstlieutenante Labriè und v. Lukanc, Landesgerichtsrath Wenger, Postdirector Sorli, Landtagsabgeordnete von nah und fern, die Landesauschussbeisitzer Grasselli, Dr. Schaffer und Dr. Tadvàr mit landschaftlichen Beamten, Bürgermeister Hribar, den Handelskammer-Vicepräsidenten Baumgartner mit Kammerräthen, den Präsidenten der krainischen Sparcasse Ludmann, den Präsidenten der städtischen Sparcasse Petriciè, den Präsidenten der Advocatenkammer Dr. Majaron mit Mitgliedern der Advocatenkammer, den Präsidenten der Notariatskammer Plantan mit Mitgliedern der Notariatskammer, den Präsidenten der Arztekammer Dr. Ritter v. Pleiweis mit Mitgliedern der Arztekammer, die Directoren Levec, Senecoviè und Subic, Magistratsdirector Boncina mit Magistratsbeamten, den Präsidenten des Handels-Krankenvereines Treun, Bürgermeister kais. Rath Savnik aus Krainburg u. c.

(Neubau.) Die Brüder Pogaènik in Laibach geben auf den zum früheren Civilspitale gehörigen Gründen zwischen der Dalmatingasse und der Gerichtsstraße ein neues Zinshaus zu erbauen. Die darauf bezüglichen Arbeiten haben gestern mit den Erbauungsarbeiten begonnen. G.

(Casino-Verein.) Der gestern abgehaltene erste diesjährige Gesellschaftsabend war zahlreich besucht und überaus animiert. Die Musikkapelle des Infanterieregimentes Leopold II. König der Belgier brachte unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Christoph ein reichhaltiges Programm zum Vortrage, nach dessen Abwidelung die Faschingslust mit einem kleinen Tänzchen zum Durchbruche kam.

(Faschingschronik.) Das am 12. d. M. von der Abelsberger freiwilligen Feuerwehr veranstaltete Tanzkränzchen nahm einen ungemein gemüthlichen und animierten Verlauf. — Das Kränzchen beehrten die Vertreter sämtlicher dortiger Aemter mit ihrer Anwesenheit. — Die Zuzlotterie fand vielen Beifall, der Cotillon, allgemeine Anerkennung. Erst der frühe Morgen machte dem fröhlichen Reigen ein Ende, welcher auch der Vereinskasse einen schönen Reinertrag zuführte. — Der Turnverein „Sokol“ in Abelsberg veranstaltet am 8. Februar in den Localitäten des Hofels „Zur ungarischen Krone“ seinen alljährlichen Mastenball.

(Vereinsbildung.) In Gottschee hat sich zum Zwecke der Ausgestaltung der neuen Kirche ein Verein gebildet, mit dem jeweiligen Dechant als Obmann, dem ein mehrgliederiger Ausschuss zur Seite steht. Der Jahresbeitrag ist auf 12 K festgesetzt; außerdem wirbt der Verein Stifter, Förderer und Theilnehmer, für welche besondere Bestimmungen gelten.

(Schadenfeuer.) Am 11. d. M. vormittags kam am Dachboden der der Aloisia Rive in Bugled gehörigen Mühle ein Feuer zum Ausbruche, welches an einer Stelle bereits das Strohdach durchbrach, als die Nachbarn und die freiwillige Feuerwehr von Rassenfuß an Ort und Stelle erschienen. Diesen gelang es, das Feuer rasch zu localisieren und den übrigen Theil des Gebäudes zu retten; selbst der Schaden am Dache war kein großer. Das Feuer war im Rauchfange infolge Ueberheizung des Ofens gelegentlich des Brotdadens entstanden. Der Schaden wird auf 200 K bewertet; das Object war auf 1000 K versichert. — c.

(Selbstmord im Krankenhause.) Im Spital des Deutschen Ritter-Ordens in Friedau wurde am 4. d. M. nachmittags der besonders in Steiermark bekannte Bestzer eines kleinen Panoramas und gewesene Forstauffseher

Franz Hinek aus Rassenfuß in Krain aufgenommen. Hinek äußerte sich, dass er wahrscheinlich noch in der Welt sterben werde, weshalb er auch weitere Angaben machte. Er habe beim Bürgermeister in Studenitz bei Pölsbach sein Testament zurückgelassen und es sollen sich daselbst auch mehrere Fahrnisse (Pferd und Wagen) seines Eigenthums befinden. Hinek starb wirklich in der Nacht, allein — wie aus dem leeren, an seinem Bette vorgefundenen Giftfläschchen constatieren war — an Strichnin-Vergiftung. Unter seinen Effecten befand sich ein Barbetrag von 301 K 64 h, ein silberne Remontoiruhr sammt Kette, ein goldener Ring und ein goldener Zwoider. Die Ursache des Selbstmordes dürfte einem unheilbaren Herz- und Lungenleiden zu suchen sein.

(Ostern in Venedig.) Seit mehr als einem Decennium übt der „Oesterreichische Touristen-Club“ Brauch, die Reisezeit mit einer Osterfahrt nach der wahren Venedig zu eröffnen. Auch heuer wird dieser Ausflug stattfinden und sind damit die Besichtigung der Abberger Grotte sowie der Besuch von Triest, Miran, Pola und Lussin piccolo verbunden. Die Abfahrt von Venedig erfolgt am Charntwoch, den 26. März, mit Separat-zuge der Südbahn und von Triest mit Separatdampfer des „Oesterreichischen Lloyd.“ Antunft in Wien am Dienstag, den 1. April, morgens. Ausführliche Programme und Auskünfte in der Kanzlei des „Oesterreichischen Touristen-Clubs“ in Wien I., Bäderstraße 3.

(Todesfall.) Borgestern starb in Wien 78. Lebensjahre Frau Gräfin Louise Hohenwart. Sie war die Witwe nach dem am 26. April 1899 verstorbenen Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Grafen Hohenwart. Gräfin Hohenwart, ein geborene Freiin Weingarten, hinterlässt drei Söhne und eine Tochter.

(Die neue Kirche in Veldes.) Wie dem „Slovenec“ aus verlässlicher Quelle mittheilt, hat das Ministerium bereits die Bewilligung zum Aufbaue einer neuen Pfarrkirche in Veldes ertheilt haben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Aus der deutschen Theaterkale.) Zum Befeh des Regisseurs und Charaktertomiters Karl Thiemann wird heute die lustige Posse „Der Putzmachers Strobl“ aufgeführt werden. — Herr Hofmeister Karl Schöber trifft morgen hier ein, um ein Tanzproben zur Operette „San Toy“ zu beginnen. Die Aufführung des vollkommen neu ausgestatteten Werkes am nächsten Mittwoch stattfinden.

(Concert Burmeister.) Als großes musikalisches Ereignis kann ohne jegliche Uebertreibung das Concert des großen Geigenkünstlers Willy Burmeister bezeichnet werden, und der jubelnde Beifall, der ihm des Publicums zutheil ward, erhärtete das einstimmige Urtheil der Kritik, dass er einer der größten, wenn nicht der größte Künstler der Gegenwart ist. Indem wir unseren Bericht über die großartigen Leistungen Burmeisters vorbehalten, bemerken wir, dass er an dem Pianisten W. Ahr-Mahr einen congenialen Partner gefunden hat. Das Spiel gleichfalls bewundernde Anerkennung fand. — Seine Excellenz Landespräsident Baron Hein und seine Gemahlin, Landesauschuss-Beisitzer Dr. Schaffgotsch, Hofrath Kacic sammt Gemahlin und andere Honoratioren waren zugegen.

(„Der Stein der Weisen.“) Das 16. Heft enthält außer einer Darstellung der Neubeiten auf dem Gebiete der Astronomie und der Physik und Chemie, der Botanik und der Erdbauwissenschaft, einem ausführlichen, durch Abbildungen erläuterten Aufsatz über den „Sammelapparat des Philatelisten“, benannten größeren Abhandlungen: „Die Siphonische Fassung (mit 2 Keilschrifttexten), „Der Stein der Weisen“ (mit 6 Abbildungen), „Von der Ura“, „Heinrich von Sybel und die deutsche Geschichte“ (mit Porträt), „Die Herstellung der Tafeln“ (mit 12 Abbildungen), „Die Insel Palma“ und dem verschiedene Notizen und eine große Anzahl von Besprechungen. „Der Stein der Weisen“ (H. G. Verlag, Wien) erscheint in halbmonatlichen Hefen, fange von 36 Großquartseiten und mindestens 300 Zeilen, zum Preise von 60 h (50 Pf.) pro Heft.

(Von der „Wiener Mode“) liegt die 15. Jänner vor uns. Das Blatt nimmt in Toiletteartikel führende Stellung ein, die abgebildeten Modelle sind wegs kleidsam, geschmackvoll und sehr schön. Die Nummer behandelt Mastencostüme für den Carneval, die Toiletteartikel des täglichen Bedarfs. Der Theil des Heftes enthält eine größere Anzahl von für verschiedene Zwecke, und der Unterhaltungsbeitraglich und illustrativ interessante Beiträge. — jährlich (6 starke Hefte) 3 K.

(„Das Wissen für Alle.“) Die Vorträge und populärwissenschaftliche Rundschau enthält der 3. Nummer des II. Jahrganges ist folgende: — I. Abtheilung. Volksthümliche Geschichten. — Docent Dr. Gustav Walter: Die rechtlichen Verhältnisse über den Arbeitsvertrag und die Arbeiterfrage in Oesterreich. — Docent Dr. Karl Camillo Schöber: Flugproblem. (Mit erläuternden Zeichnungen.) — Prof. Th. Achelis: Die Hauptströmungen in der Literatur des XIX. Jahrhunderts. (Schluss.) — Die Ameisen. — Notizen. — Vom Büchertische.

heilung. Die Raft nach der Arbeit. M. Geron: Die Welt ohne Gelb. Romane und Wirklichkeiten. — Sport. — Prof. Hartwig: Schule der Mathematik zum Selbstunterricht. 7. Vieft. — Abonnements zu K 2-50 vierteljährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle“, Wien, I., Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsverleiher entgegen. Einzelne Nummern in Wien 20 h, in der Provinz 24 h.

— („Slovenski Cebelar“) Inhalt der 1. Nummer: Ivan Zupančič: Zum Jahreswechsel. 2.) Petrič: Bericht über die Hauptversammlung. 3.) Fr. L.: Ein guter Rath für Anfänger. 4.) Ant. Znidaršič: Beobachtungsstationen. 5.) Correspondenzen. 6.) Verschickenes.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & F. b. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Landestheater in Laibach.

64. Vorst. Heute Mittwoch, 15. Jänner. Ger. Tag.
Zum Benefiz des Regisseurs und Charakterkomikers
Karl Thiemann.
Die Gigerln von Wien.
Posse mit Gesang in vier Acten von J. Wimmer.
Musik von Karl Kleiber.
Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

65. Vorst. Freitag, 17. Jänner. Ung. Tag.
Die Puppe.
Operette in vier Bildern von Judran.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten «**Mollis Seidl's Pulver**», die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2.—. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (185) 6—1

Rutschen-, Gekell- und Schleiflade, Marke WM Jarland & Sohn, London. Unter allen Läden, die in England fabriciert werden, wird diese Marke einstimmig als die beste bezeichnet, weil diese Lade im Sommer wie im Winter gut trocken, einen prachtvollen Glanz haben und ganz unverwundlich sind, auch nicht flecken oder weiß werden. Zu Original-Preisen zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse.** Nach auswärtig mit Nachnahme. (923) 11—10

40.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, dass die Ziehung unwiderruflich am 16. Jänner 1902 stattfindet.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Grubenunglück.

Brüx, 14. Jänner. Heute gegen Mittag ist infolge des Einsturzes zweier abgebauter Pläne im „Jupiter“-Schacht unvermittelt Wassereintrich erfolgt. Von den 116 Mann der Belegschaft werden 43 vermisst, darunter der Betriebsleiter Ingenieur Binder, der Obersteiger Seemann und zwei Aufsichtsorgane. Der „Jupiter“-Schacht dürfte wegen Hochwasser vor Abend kaum zugänglich sein. Ueber das Schicksal der in der Grube Eingeschlossenen ist nichts Bestimmtes bekannt.

Brüx, 15. Jänner. Infolge des hohen Wasserstandes war eine Rettungssaction bisher unmöglich. Man befürchtet, dass von den 43 vermissten Arbeitern alle verloren sind.

Der Krieg in Südafrika.

London, 13. Jänner. Lord Kitchener meldet aus Johannesburg unter dem gestrigen: Seit dem 6. Jänner l. J. sind 20 Buren gefallen, 9 wurden verwundet und 203 gefangen genommen; 93 haben sich ergeben. Im östlichen Transvaal scheint sich der Feind zerstreut zu haben, obwohl er dort 500 seiner besten Streiter zusammengezogen hatte, um bei Overynacht gegen Oberst Plumer vorzugehen. Die Hauptmasse des Feindes im westlichen Theile Transvaals steht westlich von Rustenberg, die Hauptansammlungen der Buren in Orange-Freistaate sind beim Wilgefluss und südlich von Betschem. Verschiedene englische Truppenabtheilungen halten diese Commandos in Athem. Muno, Lovat und Hollet streifen durch das Dreieck zwischen Jamestown, Witwaal-North und Labysgreh in der Capcolonie, wo kleine Burenabtheilungen stehen. Im Westen der Capcolonie, wo der Feind nach dem Norden zurückgedrängt wurde, werden Proviantdepots errichtet, welche als Stützpunkte für die künftige Operationsbasis der neuen Blochhauslinie dienen sollen.

London, 14. Jänner. Lord Kitchener telegraphiert aus Johannesburg unter dem gestrigen: Der Streitmacht Bruce Hamiltons gelang es, bis auf drei Meilen an Louis Botha heranzukommen, welcher in der Nacht zum 11. d. M. zu Wagen entkam. Die Truppen verfolgten Botha sieben Meilen weit, bis ihre Pferde erschöpft waren. 32 Buren wurden gefangen genommen.

Eine russische Bahn nach Peking.

Röln, 14. Jänner. Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg von gestern: Es ist nunmehr entschieden, dass die Gesellschaft der russisch-chinesischen Eisenbahnen die Bahnlinie Kiachta bis Peking baut. Der Ingenieur der mandtschurischen Eisenbahn ist bereits mit zahlreichen Leuten zur Vornahme der Tracierungsarbeiten abgereist.

Wien, 15. Jänner. Der Budgetausschuss hat den in Verhandlung gestandenen Titel des Capitels „Ministerium des Innern“ angenommen. Nächste Sitzung morgen.

Paris, 14. Jänner. Die Wiedereröffnung der Kammer und des Senates vollzog sich ohne Zwischenfall. Die Kammer wählte Deschanel zum Präsidenten.

New York, 14. Jänner. (Reuter-Meldung.) Einer Depesche aus Caracas zufolge nahmen die Regierungstruppen in der Nähe von San Carlos den Führer des am 19. v. M. gegen den Präsidenten Capiro stattgefundenen Aufstandes, Namens Lutovskij, gefangen.

Verstorbene.

Am 13. Jänner. Maria Sebej, Aufseherwitwe, 78 J., Karlsbaderstraße 6, Bronchitis. — Leopoldine Balenta Edle v. Marchthurn, Regierungsrathsgattin, 72 J., Franzensquai 7, Carcinoma uteri & Cachexia.

Am 14. Jänner. Franz Gabjan, Schmiedsohn, 3 M., Biegelstraße 33, Lebensschwäche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
14	2 u. N.	742.4	1.4	SW. schwach	bewölkt	
	9 u. N.	744.8	0.0	SD. schwach	Schnee	
15	7 u. F.	747.5	-3.3	ND. schwach	thlw. bewölkt	7.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.0°, Normal: -2.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Zwei elegante
Maskencostüme
(Postillon und Spanierin)
für Damen sind billig zu verkaufen.
Anzufragen: Am Brühl Nr. 13, ebenerdig.

Möbel
(für ein altdeutsches Schlafzimmer und Speisezimmer) sind wegen sofortiger Abreise **billigst zu verkaufen.**
Näheres Resselstraße Nr. 16, Parterre. (204)

Gute Bücher für Jedermann.
Meyers Kleines Konversations-Lexikon. VI. Aufl. Mit 168 Illustrationen, Karten und Plänen und 88 Textbeilagen. 8 Halbleinwandbände zu je 10 Mk. Meyer, das Deutsche Volkstum. Mit 80 Tafeln in Holzschnitt, Kupferstich u. Farbendruck. In Halbleinwand geb. 15 Mk. Vogt und Koch. Geschichte der deutschen Litteratur. Mit 125 Abbildungen in Text. 25 Tafeln in Farbendruck. Kupferstich und Holzschnitt. 24 Pakete geb. 15 Mk. Habbedler geb. 10 Mk. Meyers Hand-Atlas. II. Aufl. Mit 118 Karten und 9 Textbeilagen und rollierenden Namen, Register. Preis 18 Mark 50 Pfennig. Ausführl. Prospekt gratis.

Zu beziehen durch die Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2. (III.)

Bordeaux- u. Marsalawein
Vorzügliche alte Weine, besonders für Kranke und Reconvalescenten geeignet, welche stärkende und kräftigende Mittel benötigen. — Eine Dreivierteliter-Flasche 2 K. (4513) 10—6
Apotheker Piccoli, Laibach, Wienerstrasse.
Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Antikatarrhalische Pastillen
des
Apothekers Piccoli in Laibach
werden angewendet bei katarrhalischen Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit.
1 Schachtel 50 h, 10 Schachteln 4 K.
Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuirt. (4013) 11

Dankagung.
Für die überaus zahlreichen trostvollen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens der Frau
Amalie Hren
für die vielen schönen Kranzspenden und die große Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unserer Unvergesslichen sprechen wir hiemit unsern wärmsten Dank aus. (203)
Laibach am 14. Jänner 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres theuren, unvergesslichen Vaters, beziehungsweise Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn
Josef Nolli
Opernsängers, Regisseurs und Redacteurs des «Slovenski Narod»
ihre aufrichtige Antheilnahme in so großem Maße dem Dahingegangenen bewiesen, ferner allen jenen, die den Verewigten so zahlreich zur letzten Ruhestätte begleitet haben, insbesondere aber der hohen Geistlichkeit, dem hochverehrten Herrn Bürgermeister, den geehrten Vertretern der verschiedenen Vereine für die corporative Betheiligung, allen geschätzten Mitgliedern des Landestheaters, den lieben Spendern der vielen schönen Kränze, den geschätzten Herren Sängern für den herzergründenden Gesang, sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank. (205)
Laibach am 14. Jänner 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahvala.
Vsem ljubim sorodnikom, prijateljcem in znancem, ki so nam ob nenadni boleznini smrti našega nepozabnega očeta, oziroma brata, svaka in strica, gospoda
Josipa Nolli-ja
opernega pevca, režiserja in urednika «Slov. Naroda»
tako prisrčno izkazali svoje iskreno in tolažilno sočutje, kakor tudi vsem onim, ki so preljubemu nam pokojniku s toli mnogobrojno udeležbo na tužni poti k večnemu počitku izkazali poslednjo čast, osobito velečastiti duhovščini, spoštovanemu g. županu ljubljanskemu, velečenjenim gg. zastopnikom raznih društev, korporativno nastopivšim slavnim članom deželnega gledališča, ljubeznivim darovalcem prekrasnih vencev in vrlim gg. pevcom za ganljive žalostinke, izrekamo iz dna srca svojo najiskronejšo zahvalo s prošnjo, da blagemu rajniku ohranijo prijazen spomin.
Ljubljana, dne 14. januarja 1902.
Žalujoči ostali.

Russische, englische und österreichische **Galloschen** nur erst-classige Fabrikate empfiehlt **J. S. Benedikt** Laibach, Alter Markt. (4170) 18

Course an der Wiener Börse vom 14. Jänner 1902.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeines Staatsschuld, Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, Eisenbahn-Staatsschuldschreibungen, Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone, Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Ubergängliche Lose, Actien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, and Wechsel.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, featuring services like Ein- und Verkauf, Privat-Depôts, and various financial transactions.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 11.

Mittwoch den 15. Jänner 1902.

(199) 3-1

St. 822.

Razglas.

Na c. kr. šoli za babice v Ljubljani se začne

1. marca 1902

učni tečaj za babice s slovenskim učnim jezikom. V ta učni tečaj se sprejmo ženske, ki se niso prestopile 40. leta svoje starosti...

Prosivke za sprejem se morejo do 28. februarja t. l. osebno zglasiti pri ravnateljstvu tukajšnje c. kr. šole za babice...

Za ta učni tečaj je razpisanih tudi devet ustanov učnega zaklada po 105 K s pravičnim povračilom za pot sem in nazaj.

One ženske, ki hočejo prositi za eno teh ustanov, morajo svoje prošnje, opremljene s poprej navedenimi listinami in z zakonitim ubožnim listom,

do 5. februarja t. l.

uložiti pri dotičnem c. kr. okrajnem glavarstvu, oziroma pri mestnem magistratu v Ljubljani.

Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 10. januarja 1902.

3. 822.

Verlautbarung.

An der k. k. Hebammenschule in Laibach beginnt

am 1. März 1902

ein Lehrkurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtssprache, in welchen Frauenpersonen, welche das 40. Lebensjahr noch nicht über-

schritten und, wenn sie ledig sind, das 24. Lebensjahr vollendet haben, ferner der Unterrichtssprache in Wort und Schrift mächtig sind, aufgenommen werden.

Aufnahmebewerberinnen haben sich unter Vorbringung des Tauf- oder Geburtscheines, eventuell des Trauungscheines oder, falls sie Witwen sind, des Todenscheines ihres Gatten, ferner eines behördlich bestätigten Moralitätszeugnisses...

Für diesen Lehrkurs kommen auch neun Studienfonds-Stipendien von je 105 K mit der normalmäßigen Vergütung für die Pieher- und Küche zu verleihen.

Jene Frauenpersonen, welche sich um eines dieser Stipendien bewerben wollen, haben ihre

mit den vorangeführten Documenten und einem legalen Armutzeugnisse belegten

bis zum 5. Februar t. J. bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft beziehungsweise beim Stadtmagistrate in Laibach zu überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain Laibach am 10. Jänner 1902.

(164) 3-1

3. 460

Stiftung für Bürgerwitwen.

Beim Stadtmagistrate ist ein Betrag von 84 Kronen in Erledigung gekommen. Gesuche um Verleihung dieser Summe auf welche arme Bürgerwitwen von Laibach Anspruch haben, sind

bis Ende d. M.

hieramts zu überreichen.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 3. Jänner 1902.

(198)

A u n d m a c h u n g

der von der k. k. Landesregierung für Krain, beziehungsweise den politischen Bezirksbehörden I. Instanz, auf Grund des Gesetzes vom 8. März 1885, N. G. Bl. Nr. 22, erteilten Bewilligungen von Ueberstunden im IV. Quartale 1901.

Table with columns: Post-Nr., Bewilligende Behörde, Name des Fabrikinhabers, Art der Gewerbe-Unternehmung, Standort des Gewerbe-Betriebes, Dauer der über die 11stündige Maximalarbeitszeit bewilligten stündigen Arbeitszeit, Anzahl der Arbeiter, and Anmerkung.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 13. Jänner 1902.